

# Jahresbericht 2022

*Was man mit Gewalt gewinnt,  
kann man nur mit Gewalt behalten.*

*Mahatma Gandhi*

## Vorwort

---

Wenn man zu Themen der gesellschaftlichen Verantwortung und nachhaltige Entwicklung arbeitet, ist es unmöglich, einen Arbeitsbericht für das Jahr 2022 zu erstellen, ohne auf das einzugehen, was die Wenigsten von uns für möglich gehalten hätten: Mitten in Europa tobt ein Angriffskrieg gegen ein friedliches Land und seine Bevölkerung. Über die völkerrechtliche, menschenfeindliche und moralische Verwerflichkeit ist alles gesagt. Auch über die globalen Kollateralschäden besteht Klarheit, sei es Nahrungsmittelverknappung für städtische Bevölkerungen armer Länder, inflationäre Preisentwicklungen und ihre destruktiven politischen und sozialen Folgen sowie die Tatsache, dass wegen der weltweit erhöhten Rüstungsausgaben weniger Mittel für Hilfe für die Gestaltung einer weltweit nachhaltigen Entwicklung zur Verfügung stehen.

Dass Frieden die einzige menschenwürdige Konstellation politischen Zusammenlebens ist, ist unstrittig; allerdings gibt es über die Frage, wie man aus der eskalierenden Gewaltspirale wieder herauskommt, die unterschiedlichsten Vorstellungen — von der vorausseilenden Kapitulation der Angegriffenen bis zur Erschöpfung durch Vernichtung der Kampfkraft des Angreifers. Beide Extremoptionen wären unserer Ansicht nach mit inakzeptablen Konsequenzen für Menschen und Natur verbunden. Die Beantwortung der Frage, was zu tun ist, damit nicht nur ein Waffenstillstand möglich wird, sondern Kriege als solche ein für alle Mal der Vergangenheit angehören, bleibt auf der Pflichtenliste verantwortungsvoller Menschen.

Über Frieden wurde zu allen Zeiten geredet, denn Krieg und Kriegsgefahr war stets Teil menschlichen Zusammenlebens. Für Platon (428-348 v. Chr.) gehörte zu den Voraussetzungen nachhaltigen Friedens, anderen kein Unrecht anzutun und selbst keines zu erleiden, aber auch, sich in Friedenszeiten gegen Krieg von außen zu wappnen — „und dabei weder Frost noch Hitze zu scheuen“ (Nomoi VIII, 829A). Cicero (106-43 v. Chr.) nahm diesen Standpunkt ein: „Wenn Du den Frieden willst, bereite Dich auf Krieg vor“ (si vis pacem parabellum). Thomas von Aquin (etwa 1225-1274) betrachtete es als Aufgabe der weltlichen Herrscher, Recht und Gerechtigkeit im Inneren sowie Wehrhaftigkeit nach Außen zu bewahren. All dies ist auch heute noch richtig.

Immanuel Kant (1724-1804) legte mit seiner Schrift *Zum Ewigen Frieden* den für die Neuzeit wohl einflussreichsten Text zum Thema vor. Er wendet dabei seine zentralen moralphilosophischen Gebote, insbesondere den kategorischen Imperativ, auf konkretes politisches Handeln an: *Handle nur nach derjenigen Maxime, durch die du zugleich wollen kannst, dass sie ein allgemeines Gesetz werde.* Um die preußische Zensur von der politischen Brisanz abzulenken, gab er seiner Schrift den Untertitel *Ein philosophischer Entwurf*.

Zunächst verlangt Kant — mitten im Krieg des monarchischen Preußens gegen das revolutionäre Frankreich — eine *republikanische Staatsform*, in der die gesetzgebende von der ausführenden Gewalt getrennt ist. Für Kant ist die republikanische Staatsform die einzige, in der ein dauerhafter Frieden überhaupt mög-

---

---

lich ist. Der Grund ist einleuchtend: Wenn die Entscheidung über Krieg und Frieden in die Hände derjenigen gelegt wird, die ihr eigenes Leben riskieren und alle menschlichen, finanziellen und gesellschaftlichen Kosten selber tragen müssen, seien kriegerische Handlungen viel unwahrscheinlicher, weil diejenigen, die entscheiden, selbst etwas zu verlieren haben.

Wenn hingegen Despoten die Macht innehaben und deren Machtausdehnungsgelüste und Habgier es möglich machen, „die Untertanen zu einer Feldschlacht wie auf eine Lustpartie zu führen“ (Kant), fallen alle Hemmungen. Als Vertragsbedingungen für einen dauerhaften Frieden sah Kant folgendes:

- Statt eines Waffenstillstands, der nur ein Aufschub der Feindseligkeiten ist, sei in ehrlicher Absicht ein echter Friedenvertrag zu schließen, ohne geheime Vorbehalte für künftige kriegerische Auseinandersetzungen.
- Staaten dürfen nicht wie Gegenstände verschenkt, vererbt oder verkauft werden, denn die darin lebenden Menschen sind nicht Eigentum der Herrschenden, sondern gesetzgebende Staatsbürger und Staatsbürgerinnen.
- Stehende Heere soll es nicht geben, lediglich eine zur Verteidigung des Landes fähige Miliz.
- Staatsschulden dürfen nicht für Rüstungszwecke aufgenommen werden.
- Kein Staat darf sich gewalttätig in die Angelegenheiten anderer Staaten einmischen, und
- kein Staat darf während des Krieges Grausamkeiten begehen, die das wechselseitige Vertrauen im künftigen Frieden verunmöglichen (Meuchelmord und Giftanschläge).

Als Realist ging Kant davon aus, dass Frieden unter Menschen, die nebeneinander leben, kein Naturzustand ist. Frieden müsse *gestiftet* werden; die Vernunft der Menschen verpflichte diese, auf Frieden hinarbeiten. Im Inland geschieht dies durch die Organisation republikanischer Staatsformen, durch Rechtsstaatlichkeit sowie Sicherung der Grundbedürfnisse der Menschen inklusive Bildung und Gesundheit.

Der Umgang mit anderen Staaten solle ein gemeinschaftlich entschiedenes Völkerrecht die Beziehungen regeln. Dieses ermögliche Friedensbündnisse im Sinne rationaler Interessengemeinschaften. Die einzelnen Staaten blieben eigenständig und behielten die Hoheitsbefugnisse über die eigene Bevölkerung auf ihrem eigenen Territorium. Das übergeordnete Staatswesen garantiere die Erhaltung und Sicherung der eigenen Freiheit und die seiner Verbündeten. Eventuelle Streitfälle sollen durch Schiedsgerichte entschieden werden. Kants Vorschlag hat Wirkungskraft bis heute: die EU ist nach solchen Prinzipien aufgebaut.

Die Argumentation Kants ist leicht verständlich. Dennoch scheinen wir als globale Gemeinschaft, dem Ziel einer nachhaltig friedlichen Welt nicht näher zu kommen. Die Prophetie des Micha (4.3.), wonach die großen Völker ihre Schwerter zu Pflugscharen machen, lässt auch fast 3000 Jahre die Herzen guter Menschen höherschlagen – die Hirne von Despoten erreicht sie nicht.

Wo absolutistische Herrscher wahllos Menschenleben opfern, um ihre pathologischen Machtbegierden zu befriedigen und ihr Unrechtsregime abzusichern, bleiben pazifistische Utopien Wunschdenken. Weil Aggression aber nicht zu Vorteilen führen darf, kann in solchen Fällen ein Gleichgewicht des Schreckens das kleinere Übel sein. Das Anstreben eines solchen kann aber auch eine Rüstungsspirale in Gang setzen, die weiteres Unheil wahrscheinlicher macht.

Wir kommen bei der Erörterung von Bedingungen für nachhaltige Friedenssicherung nicht an einer realpolitischen Tatsache vorbei: Es gibt Politiker und Politikerinnen, deren Persönlichkeitsprofil das friedensverhindernde Grundübel ist: Vom Größenwahn befallen, wollen (und können) sie mit ihrer absoluten Macht durchsetzen, was immer ihnen für ihre destruktiven Visionen zielführend erscheint. Wo das der Fall ist, werden Lösungen unendlich schwierig. Dass Despoten *Appeasement*-Strategien anderer Länder als Einladung für neue kriegerische Handlungen empfinden können, ist aus der Geschichte bekannt.

---

---

Die Frage, unter welchen Bedingungen es in einer solchen Situation das kleinere Übel ist, sich mit unerfreulichen Fakten zu arrangieren, und wann es gerechtfertigt wäre, unzählige Menschen für kriegerische Interventionen zu opfern, kann nicht allgemein beantwortet werden. Sicher ist, dass in einer Zeit, in der der Einsatz von Massenvernichtungsmitteln die Vernichtung der Menschheit bedeuten würde, friedliche Koexistenz die einzige rationale Möglichkeit für gemeinsames Überleben ist. Sicher ist auch, dass *kleine Schritte* besser sind als *keine Schritte*.

Auch unter derartig beklemmenden Umständen müssen *Anreize* zum Handlungsportfolio gehören. Der Einsatz von Gewalt auf dem Schlachtfeld, martialische Strafandrohungen gegen die Despoten und ihre Entourage sowie generelle Boykotte sind eben auch nicht die *Ultima ratio*. Selbstverständlich darf man Despoten die Kriegsführung nicht dadurch erleichtern, dass man ihre Rüstungsindustrien mit militärisch nutzbaren Spitzentechnologien wie Halbleiter, Erkennungselektronik und Such-Software, geschweige denn Drohnen oder dual nutzbaren technischen Instrumenten beliefert. Der Boykott von Künstlern, die in der Vergangenheit auch einmal vor den jeweiligen Despoten aufgetreten sind, wird kriegslüsterne Herrscher kaum friedlich stimmen.

Zu einer ganzheitlichen und langfristigen Sicherheitspolitik und zur Friedenssicherung auch Unterstützungsleistungen für nachhaltige Entwicklung. Nicht nur *nach* einem Friedensschluss, beispielsweise beim Wiederaufbau zerstörter Länder, sondern auch vor einem eventuellen Kriegsbeginn: Wo Menschen wachsenden Wohlstand empfinden und positive Lebensperspektiven für sich und ihre Nachkommen erkennen, entfalten sich friedensschaffende Bedürfnisse jenseits der Sicherung des Existenzminimums. Wo die Mehrheit der Menschen Wünsche nach freiheitlicher Lebensgestaltung und Selbstverwirklichung, nach politischer Mitbestimmung und freien Wahlen sowie nach verlässlichen Rechtssystemen artikuliert, haben Despoten auf lange Frist keine Chance – dann aber steigt die Wahrscheinlichkeit von Frieden als Normalität.

In der ersten Sozialzyklika, die sich mit Fragen der Entwicklung der Völker beschäftigte, *Populorum Progressio*, sprach Papst Paul VI alle Menschen guten Willens an und definierte „Entwicklung ist der neue Name für Frieden“. Und weiter:

„Das Elend bekämpfen und der Ungerechtigkeit entgegentreten heißt nicht nur die äußeren Lebensverhältnisse bessern, sondern auch am geistigen und sittlichen Fortschritt aller arbeiten und damit zum Nutzen der Menschheit beitragen. Der Friede besteht nicht einfach im Schweigen der Waffen, nicht einfach im immer schwankenden Gleichgewicht der Kräfte. Er muss Tag für Tag aufgebaut werden mit dem Ziel einer von Gott gewollten Ordnung, die eine vollkommeneren Gerechtigkeit unter den Menschen herbeiführt.“ (Populorum Progressio DE 76/53)

Dass Bemühungen für eine ganzheitliche und nachhaltige globale Entwicklung letztlich auch die Wahrscheinlichkeit für andauernden Frieden verbessern, darf bei aller Bedeutung anderer Argumente während eines laufenden Krieges nicht vergessen werden.

Klaus M. Leisinger  
Karin Schmitt  
Basel, im Januar 2023

---

## Laufende Forschungs- und Kooperationsprojekte

---

Um unseren Stiftungszweck zu erfüllen und die Finanzierung unserer Arbeit sicherzustellen, engagieren wir uns in einer Reihe von Forschungs- und Kooperationsprojekten. Im vergangenen Jahr waren dies hauptsächlich die folgenden:

### **Horizon-Widera-2021 Projekt der Europäischen Kommission: PREPARED**

Wir wurden in ein Forschungskonsortium berufen, das zum Ziel hat, einen operativen Ethik- und Integritätsrahmen zu entwickeln, der die wichtigsten ethischen Werte schützt, eine schnelle und wirksame Reaktion der Forschung auf Krisen unterstützt und die allgemeine Pandemiebereitschaft verbessert. Es ist zu erwarten, dass schnelle Reaktionssysteme, einschließlich beschleunigter Forschung, mit einer Reihe von ethischen und Integritätsfragen konfrontiert sein werden.

Unser PREPARED-Konsortium wird in Zusammenarbeit mit privaten und öffentlichen Forschungssponsoren, Forschenden, politischen Entscheidungsträgern und anderen

- die Herausforderungen einer plötzlichen, unerwarteten und globalen Krise in Bezug auf Forschungsethik und Integrität ermitteln, analysieren und validieren;
- Wege für lösungsorientierte Stakeholder-Dialoge aufzeigen;
- einen wertebasierten und krisenbeständigen Rahmen für Forschungsethik und Integrität entwickeln, der eine rasche und wirksame Entscheidungsfindung unterstützt, gleichzeitig die wissenschaftliche Zuverlässigkeit sicherstellt und Abkürzungen zu Lasten von Forschungsteilnehmenden vermeidet;
- politische Optionen auf EU-Ebene aufzeigen, um wichtige Akteure mit maßgeschneiderten operativen Leitlinien und ergänzenden Kodizes optimal zu unterstützen;
- durch strategisches Engagement Synergien auf hoher Ebene ermöglichen,
- durch Schulungen die allgemeine Fähigkeit zur Notfallvorsorge und Gefahrenabwehr in globalen Krisen verbessern.

Das hochrangig zusammengesetzte Konsortium aus 17 Institutionen besteht zu 35% aus Forschungseinrichtungen und zu 65% aus Organisationen, die einen wesentlichen Beitrag zu den Ergebnissen leisten und diese nutzen können.

Der Beitrag unserer Stiftung wird der Dialog mit Institutionen aus dem Privatsektor sein (u.a. Impfstoffunternehmen, Pharma-Unternehmen und finanzielle Investoren). Dabei werden wir mit unserem existie-

---

---

renden Netzwerk beginnen und mit dessen Hilfe Beziehungen zu neuen Stakeholdern von strategischer Bedeutung aufbauen. Mit Fallstudien werden wir Beispiele für kreatives Entscheiden und innovatives Handeln sowie dabei gemachte positive und negative Erfahrungen aufarbeiten und in die Dialoge einbringen. Vorläufige Versionen von im Projekt erarbeiteten operationellen Leitlinien werden mit Stakeholdern erörtert, konstruktive Kritik wird in der finalen Version so weit als möglich berücksichtigt.

Für weitere Informationen siehe <https://www.uclancyprus.ac.cy/be-prepared-prestigious-horizon-europe-project-led-by-uclan-cyprus/>.

## United Nations Sustainable Development Solutions Network

Seit Gründung des *United Nations Sustainable Development Solutions Network* unter der Schirmherrschaft von UNO Generalsekretär Ban Ki-moon im Jahre 2012 arbeiten wir in dessen Führungsausschuss (Leadership Council) mit. Bei der Erarbeitung lokaler, nationaler und globaler Lösungen sowie bei der Kommunikation zum Sachverhalt *nachhaltige Entwicklung* bringen wir Lösungsaspekte aus dem Privatsektor ein und fördern den Dialog mit interessierten Unternehmen.

Es geht auch bei dieser Arbeit um wissenschaftsbasierte, praxisorientierte Politikberatung sowie um das Aufnehmen von Impulsen aufgeklärter Unternehmen. Die sozialen, ökologischen, technischen und anderen Herausforderungen der Zukunft können nur durch Zusammenarbeit aller gesellschaftlichen Subsysteme bewältigt werden – Unternehmen können einen maßgeblichen Beitrag leisten.

Für weitere Informationen siehe <https://www.unsdsn.org>.

## Karl Schlecht Stiftung

Wir waren auch im vergangenen Jahr im Kontext unserer Zusammenarbeit mit der Karl Schlecht Stiftung mit verschiedenen Forschungsinstitutionen und deren Arbeit engagiert. Im Zentrum unserer Beiträge stehen weiterhin Forschungsthemen zur ethischen Weiterbildung von jungen Unternehmern und Unternehmerinnen sowie von interessierten Studierenden. Im Vordergrund stehen *Good Leadership* und Vertrauensbildung im gewinnorientierten Unternehmen. Das Weltethos-Gedankengut sowie das intellektuelle Vermächtnis von Erich Fromm bilden den Orientierungsrahmen unserer Beiträge.

Für weitere Informationen siehe <https://www.karlschlechtstiftung.de> sowie <https://karl-schlecht.de>

## Stiftung Weltethos

Mit den Beiträgen zur Arbeit der *Stiftung Weltethos* wollen wir zur größeren Akzeptanz einer weltweit anerkannten gemeinsamen Wertebasis für Wirtschaft und Gesellschaft beitragen. Der unter der Leitung des im April 2021 leider verstorbenen Initiators, Professor Hans Küng, erarbeitete Wertekonsens über ethische Normen und Maßstäbe stellt für unsere Stiftung nach wie vor ein Pfeiler dar für alle Bemühungen um eine nachhaltige Entwicklung.

Für weitere Informationen siehe <https://www.weltethos.org>

---

---

## Kooperationsprojekt mit einem afrikanischen Unternehmen

Zu unseren wichtigsten Zielen in einem Kooperationsprojekt mit einem afrikanischen Unternehmen gehört der Aufbau von Kapazitäten (*capacity building*) und Fähigkeiten (*capability building*) für den Umgang mit nationalen und internationalen Anspruchsgruppen (*stakeholders*) und zur Leistung effektiver Beiträge zur *Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung*.

Weil dazu im Unternehmen nicht nur einzelne Prozesse optimiert werden müssen, geht es um einen organisationsweiten gesteuerten Wandel (*change management*). Dabei werden Strukturen, Prozesse und Verhaltensweisen tiefgreifend und auf konkrete Ziele hin verändert. Wir unterstützen das Unternehmen bei der Definition der Ziele sowie bei der Auswahl, Durchführung und Evaluation geeigneter Maßnahmen.

### **Kapazitätsaufbau**

Im Kontext des Organisationswandels verstehen wir unter "Kapazitätsaufbau" die Fähigkeit von Mitarbeitenden, Abteilungen bis hin zur gesamten Organisation, Veränderungen effektiv zu absorbieren, wobei negative Symptome der Überlastung (*Burnout*, Depressionen oder Angstzustände) vermieden werden müssen. Das Ziel besteht also darin, das Tempo des Wandels mit einer Geschwindigkeit zu steuern, die der individuellen Assimilationsrate entspricht. Durch den Aufbau von Resilienz können Einzelpersonen ihre Fähigkeit zur Anpassung an Veränderungen erneuern und ausbauen.

Auf organisatorischer Ebene ist das Verständnis des Aufbaus von Kapazitäten für die Fähigkeit einer Organisation, Veränderungen effektiv umzusetzen, von entscheidender Bedeutung. Allzu oft übersteigen das Tempo und der Umfang der Veränderungen die Fähigkeit der Organisation, sie zu absorbieren — als würde man einen Krug Wasser auf einen bereits vollgesogenen Schwamm gießen. In solchen Fällen ist es wichtig, das Kapazitätsproblem zu identifizieren und Strategien zu entwickeln, um es zu vermeiden. Dies ist eine unserer Rollen. Kapazität ist also eine endliche Ressource, aber unter bestimmten bewussten Bedingungen ist sie erneuerbar.

### **Aufbau von Fähigkeiten**

"Fähigkeitsaufbau" bezieht sich auf die Fähigkeiten und Kenntnisse, die für eine bestimmte Aufgabe erforderlich sind. Eine Organisation kann die Fähigkeit haben, sich zu ändern, aber bestimmte Schlüsselfähigkeiten fehlen. Ein Beispiel für eine Kompetenzlücke ist die Fähigkeit von Managern, Veränderungen effektiv voranzutreiben. Dieser Prozess beginnt mit einer Grundlagenschulung, und wird von uns durch Coaching ergänzt. Es gibt ein interessantes Zusammenspiel zwischen Veränderungskapazität und des Aufbaus von Fähigkeiten. In vielen Fällen kann der Aufbau von Fähigkeiten durch die Erweiterung der Kenntnisse und Fähigkeiten eines Teams tatsächlich zur Kapazitätserweiterung beitragen.

### **Beziehungen zu Anspruchsgruppen (*Stakeholder Relations*)**

Nachdem unsere Kooperationspartnerin die für sie wichtigen Interessengruppen identifiziert und Beratungsmechanismen entwickelt hat, ist sie bereit, eine der wichtigsten Aktivitäten zur Einbindung von Interessengruppen zu starten — in den Aufbau von Beziehungsfähigkeiten. In diesem Toolkit bezieht sich "Kapazitätsaufbau" auf die Entwicklung von Fähigkeiten und Einstellungen, die erforderlich sind, um Beziehungen zu den Interessengruppen aufrechtzuerhalten.

Gute Beziehungen zu Interessen- und Anspruchsgruppen steigern Wissen und Bewusstsein, fördern kooperatives Handeln und tragen dazu bei, langfristiges Engagement — wie in unserem Falle die *Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung* — aufrechtzuerhalten.

---

### ***Universität in Benguérir (UM6P)***

Die Zielsetzungen unserer wissenschaftliche Zusammenarbeit mit der königlichen Universität in Benguérir (UM6P), Marokko, an einer Forschungsstudie ist vielfältig: Sie wird helfen bei Rekrutierung und Bindung von Studienabgängerinnen, Unterstützung aufbauen, potenzielle Kontroversen vermeiden, den Teilnehmern und der Gemeinschaft zugute kommen und die Grundlage für die eventuelle Einführung eines Studienprodukts legen (sollte es sich als wirksam erweisen). Auch für akademische Institutionen sind Beziehungsnetze mit Experten und Dialoge mit Interessenvertretern und Betroffenen wichtig, weil sie Impulse geben, die geschlossenen Systemen verborgen bleiben.

Forschungskompetenz (für Interessengruppen) und Gemeinschaftskompetenz (für Forscher) sind die Grundlagen für Engagement und für den Erfolg jedes Forschungsvorhabens von entscheidender Bedeutung. Als solche stellen sie die zu entwickelnden zentralen Stakeholder-Kapazitäten dar.

---



## Beiträge zu Konferenzen und Stakeholder-Foren

---

- Publierte Dialoge und Briefwechsel zum Thema *Unternehmensethik und Integrität* mit Professor Ingo Pies, Lehrstuhl für Wirtschaftsethik an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, im Januar 2022.
  - Teilnahme und Referat am Caux Roundtable Workshop zum Thema *Integrity in Business and Society*, 20. Januar 2022.
  - Teilnahme und Referate am Workshop zum Thema *Human Rights and Business* am Policy Center for the New South, Rabat, Marokko, 4. März 2022.
  - Referat *Feeding the World: Challenges and Limits* an der Konferenz des Haut Comité des Sages der Mohammed VI University and Polytechnic (UM6P), Rabat Campus, 8. März 2022.
  - Referat *Business, Human Rights and the Right to Health* am Workshop des Pharma- und Biotechnologieunternehmens UCB, 17. März 2022.
  - Vortrag *Was ist die gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen?* an der Volkshochschule, Weil am Rhein, 17. Mai 2022.
  - Vortrag und Diskussion *Theorie und Praxis der gesellschaftlichen Verantwortung von Unternehmen* an der Martin-Luther-Universität Halle Wittenberg, 24. Mai 2022.
  - Teilnahme und Diskussionsbeitrag am Meeting des *Leadership Council des UN Sustainable Development Solutions Network*, in New York, September 18-19, 2022.
  - Teilnahme und Diskussionsbeiträge an der Konferenz zur Lancierung des neuen EU Forschungsprojekts *The challenges of research ethics and integrity in response to crisis: the coronavirus pandemic and beyond*, (PREPARED-Projekt), UN University, Bonn September 27-29, 2022.
  - Teilnahme und Diskussionsbeiträge am Advisory Board Meeting des Global Phosphorous Institut, Benguérir, 3. Oktober 2022.
  - Teilnahme und Diskussionsbeitrag an der Kuratoriumssitzung der Stiftung Weltethos, Tübingen, 11. Oktober 2022.
  - Vortrag und Diskussion zum Thema *Integrität in Wirtschaft und Gesellschaft*, beim Freiburger Mittelstandskongress, Freiburg i.Br., 12. Oktober 2022.
  - Teilnahme und Diskussionsbeitrag an der Sitzung der LANCET COVID COMMISSION, per Zoom Konferenz, 1. November 2022.
  - Teilnahme und Referat bei der Konferenz des Haut Comité des Sages, UM6P, 21. November 2022.
  - Teilnahme und Referat zum Thema *Sustainable Phosphorous Management for improved social, economic and environmental outcome in African Agriculture*. Via zoom, 9. Dezember 2022.
  - Teilnahme und Referat *What Commons in the Wider Atlantic?* an den *Atlantic Dialogues*, Marrakesch, 14-16 Dezember 2022.
-

## Mitgliedschaften in Gremien und Boards

---

- Leadership Council des UN Sustainable Development Solutions Network <https://www.unsdsn.org/leadership-council> (seit 2012).
  - Deputy Chairman des Global Board of Directors des Millennium Promise Alliance <https://www.millenniumpromise.org/about-millennium-promise-alliance#BoardofDirectors> (seit 2001).
  - Beirat der Stiftung Weltethos, <https://www.weltethos.org/organisation/> (seit 2020).
  - Kuratorium der Karl Schlecht Stiftung, <https://www.karlschlechtstiftung.de/die-stiftung/vorstand-kuratorium/> (seit 2013).
  - Beirat des Leadership Excellence Institute der Zeppelin Universität (LEIZ), Friedrichshafen (seit 2015).
  - Mitgliedschaft im „Haut Comité des Sages“ der königlichen Universität UM6P (seit 2022).
  - Mitglied im Advisory Board des Global Phosphorous Institute, Benguéir (Marokko) (seit 2022).
-

## Publikationen (Auswahl)

---

- Unternehmensethik und Integrität. Ein Briefwechsel zwischen Theorie und Praxis (mit Ingo Pies), Reinhardt Verlag Basel, 2022.
  - Heuristik der Furcht als Entscheidungshilfe im geschäftlichen Handeln? Beitrag zum Jahrbuch der Hans Jonas Gesellschaft. Eingereicht Oktober 2022, im Druck.
  - Gastbeiträge in der Badischen Zeitung
    - Am Kompromiss mit dem Despoten führt kein Weg vorbei. 26. März 2022
    - Kreative Anreize sind besser als moralischer Furor. 27. August 2022
    - Macht korrumpiert – nicht nur Putin. 5. November 2022.
-

---

## Unser Team

---

**Klaus Michael Leisinger** ist Gründer und Präsident der Stiftung Globale Werte Allianz und Professor (em.) für Soziologie an der Universität Basel. Er arbeitete während vieler Jahre in leitender Stellung eines großen Pharmaunternehmens. Er ist Mitglied des *Leadership Council* des von UNO Generalsekretär Ban Ki-moon initiierten und Prof. Jeffrey Sachs geleiteten *Sustainable Development Solutions Network* und dient der Europäischen Kommission als Experte für Ethik-Beurteilungen. Seine Arbeit wurde von der theologischen Fakultät der Universität Fribourg mit Ehrendoktorat in Theologie und von der University of Central Lancashire mit einem solchen in Philosophie ausgezeichnet.

**Karin Monika Schmitt** ist Mitgründerin, Geschäftsführerin sowie Mitglied des Stiftungsrats der Globalen Werte Allianz. Sie arbeitet seit 1989 über 30 Jahren in den Bereichen Sustainable Development, Unternehmensethik und Corporate Responsibility und hat sich großes Wissen erworben und Netzwerkbeziehungen eröffnet.

**Benjamin Karli Leisinger** ist Mitglied des Stiftungsrats der Globalen Werte Allianz. Er studierte Rechtswissenschaften an der Universität Basel und der University of Chicago Law School. Er ist Partner bei einer führenden Schweizer Anwaltskanzlei in Zürich und auf Banken-, Finanz- und Kapitalmarktrecht spezialisiert.

Die Gründung der Stiftung Globale Werte Allianz wurde durch Eigenmittel der beiden Stifter Klaus Leisinger und Karin Schmitt ermöglicht. Hinzu kamen großzügige Unterstützungen der Firma Novartis International AG und der Karl Schlecht Gemeinnützigen Stiftung (<https://www.karlschlechtstiftung.de>).

Die Honorare aus unserer Forschungs- und Beratungsarbeit für internationale Institutionen und international arbeitende Unternehmen decken nicht nur einen Großteil unserer operativen Kosten, die Dissemination unserer Arbeitsergebnisse trägt auch zur Weiterentwicklung des internationalen wissenschaftlichen Diskurses bei.

---

Stiftung  
Globale Werte  
Allianz

Schönbeinstrasse 23  
CH-4056 Basel

Telefon +41 61 263 13 12  
Fax +41 61 263 13 13

[info@globalewertallianz.ch](mailto:info@globalewertallianz.ch)  
[www.globalewertallianz.ch](http://www.globalewertallianz.ch)